

Löhning

# Macken im System

Es gibt keine perfekte erste Version. Diese Regel gilt nicht nur für Autos oder Waschmaschinen, sondern auch für Software. Unzulänglichkeiten und Fehler, die für Datenverlust sorgen, können die Freude an Windows 95 erheblich trüben.

**J**a, ich gebe es zu: Ich mag es. Vieles geht so viel einfacher mit Windows 95 als mit dem betagten Erfolgsduo DOS und Windows 3.11. Vorbei die Zeit der Fummelei in den Startdateien, wenn sich eines meiner wenigen Spiele nach langer Zeit mal wieder auf dem Rechner austoben wollte. Ein Doppelklick genügt, und das Weltall wirbelt durchs Zimmer. Keine künstliche Trennung von Dateien und Programmen, alles ist fein säuberlich unter einem Dach. Jeder Artikel, an dem ich gerade arbeite, findet sich auf der

Oberfläche des Systems, schnell zugänglich für eventuelle Veränderungen. Weiße Wölkchen und das Schweben in neuen Dimensionen. Wunderbar.

Der Absturz ist jäh. Zwar in den meisten Fällen nicht fatal, aber der Satz vom Detail und dem Höllenburschen stimmt leider doch. Über fehlende oder miserabel programmierte Treiber lohnt es sich gar nicht zu reden. Wie auch schon OS/2, trifft der Mangel an diesen so wichtigen Softwaremodulen das Betriebssystem Windows 95 an einer sehr empfindlichen

Stelle. Die Weisheit von alten DOS-Treibern, die man laut Microsoft in vielen Fällen weiterhin nutzen kann, gilt nur sehr eingeschränkt. Glücklicherweise, wer nur Standardkomponenten sein eigen nennt. Aber selbst eine Soundblasterkarte ist kein Garant für den uneingeschränkten Hörgenuß.

Ganz schlimm sind natürlich Fehler in Treibern, die für den Auftritt eines grafischen Betriebssystems verantwortlich sind. Nachdem man unter die zehnte Anfrage wegen Problemen mit einer Spea-Karte geschrieben hat: „S3-Treiber versuchen oder Karte tauschen“, schreckt nichts mehr. Interessanterweise gibt es PC, bei denen keine Probleme auftreten. Andere wiederum kämpfen mit jedem Byte, das auf den Monitor soll.

Ist Microsoft für die Misere zu schelten? Im Fall Spea gibt ein Microsoft-Mitarbeiter über den Hintergrund der Schwierigkeiten Auskunft: „Spea-Karten bieten verschiedene BIOS-Funktionen nicht an. Aufrufe von Windows 95 laufen ins Leere.“ Ob das die ganze Wahrheit ist, werden wohl nur die Beteiligten wissen. Nachdenklich macht, daß zu anderen Karten weit weniger Anfragen eintreffen; kann natürlich sein, daß die in Deutschland weniger verbreitet sind.

Die Abhängigkeit der Konflikte von eingebauten Komponenten oder der Hauptplatine macht generelle Aussagen so schwierig. Die pauschale Behauptung, Windows 95 sei schlecht, stimmt einfach nicht. Aber wenn er während eines Zugriffs auf die CD-ROM im Laufwerk versehentlich den Auswurfknopf betätigt und das System draufhin total abstürzt, freut sich der Anwender nicht gerade. Auf anderen Rechnern wiederum meldet sich Windows 95 in der gleichen Situation zwar mit einem Blue Screen (blauer Bildschirm mit weißer Fehlermeldung), bleibt aber stabil.

Was aber wirklich nervt, sind die Fehlerchen, Ungereimtheiten und Unzulänglichkeiten. Die Luftlöcher, die den Flug über dem Wolkenmeer dann und wann zur Achterbahnfahrt verwandeln.

In einem Punkt hat die in Seattle im Bundesstaat Washington ansässige Firma dazugelernt: Sie macht Informationen über mögliches Fehlverhalten des ungezogenen Betriebssystems und eventuelle Abhilfe jetzt öffentlich zugänglich. Wer nicht gern in Telefonwarteschleifen hängt und einen Zugang zu Compuserve oder zum Internet besitzt, kann selbst in der gesammelten Information von Microsoft nach einer Lösung suchen.

Über GO MSKB oder die Web-Adresse <http://www.microsoft.com/kb> gelangt

man auf die Seiten der „Knowledge Base“. Hier sammelt Microsoft alle Probleme, die bei den einzelnen Programmen und Systemen auftreten können. Das Angebot an Artikeln ist immens. Eine sehr leistungsfähige Suchmaschine filtert Informationen über gewünschte Schlüsselbegriffe heraus. Meist liefert eine solche Anfrage innerhalb von Sekunden eine ganze Litanei an Artikeln.

Auf dem Web-Server von Microsoft finden sich zudem die sogenannten Service-Packs. Das sind Sammlungen mit fehlerbereinigten Modulen von Windows 95. Dort finden Sie auch die in diesem Artikel erwähnten Dateien. Ein Besuch dieser World-Wide-Web-Seiten lohnt sich immer.

## Achtmal Spaß mit Windows 95

Da kommt Freude auf: Die folgenden Eigenheiten von Windows 95, so banal sie auch sein mögen, können ganz schön auf die Nerven gehen. In der nächsten Version des Systems sollte Microsoft mit dem Unfug aufräumen. Probieren Sie es aus und staunen Sie:

**Fehler:** Das Startmenü klappt zusammen: Das Startmenü ist eine feine Sache, vor allem dann, wenn sich im fünften Untermenü der Mauscursor dem gewünschten Eintrag nähert. Kurz bevor man die Maustaste drücken kann, macht es plötzlich „zapp“, und das Menü klappt zusammen. Der Grund liegt in einer Meldung, die Windows 95 ausgibt, oder einem Programm, das seine Bereitschaft signalisiert.

**Ungeliebt: Das automatische Starten von CD-Anwendungen kann man nur über einen Umweg ausschalten**



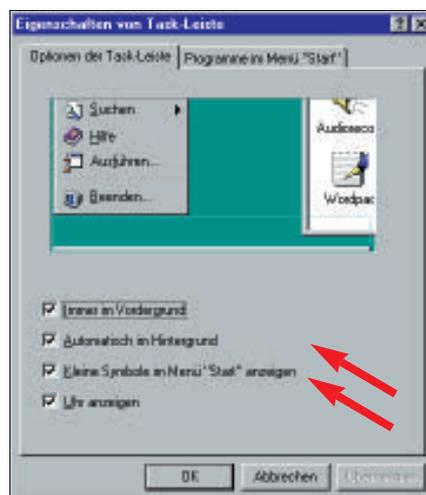
**Abhilfe:** Keine. Hier muß Microsoft nachbessern. Wer Programme über das Startmenü starten will, sollte tunlichst darauf achten, daß Windows 95 im Hintergrund nichts tut. Sonst springt man gleich nach dem ersten Kaffee am Morgen im Dreieck.

**Fehler:** Windows 95 zeigt beim Zugriff auf das CD-ROM-Laufwerk einen blauen Bildschirm: Besonders bei selbstgebrannten CD-ROMs haben die Laufwerke ziemlich zu tun, um die benötigte Information zu lesen. Eine kleine Verschmutzung reicht dann schon aus, und der Anwender sieht nur noch blau. Der CD-ROM-Treiber von Windows 95 meldet sich zu Wort.

Warum er das nicht im Grafikmodus tun kann, sondern den Bildschirm auf den Textmodus umschaltet, bleibt ein Rätsel. Durch wiederholtes Betätigen der [Return]-Taste kann man Windows 95 zwar überreden, das Lesen noch mehrfach zu versuchen. Doch schaltet jedesmal die Bildschirmauflösung um: vom Textmodus in den Grafikmodus und wieder zurück. Dazu klackert das Relais im Monitor im Takt. Schick.

**Abhilfe:** Keine. Ein neuer virtueller Gerätetreiber steht noch aus.

**Fehler:** Autostart läßt sich nur schlecht abstellen: Bleiben wir beim CD-ROM-Laufwerk. Dessen automatischer Start ist ein neues Merkmal von Windows 95. Was auf den ersten Blick sehr hilfreich erscheint, kann mit der Zeit



**Vergeßlich: Ein abgesicherter Start genügt, und Windows 95 weiß die Einstellungen der Taskbar nicht mehr**

ungemein auf die Nerven gehen. Windows 95 sucht beim Einlegen einer CD nach einer Datei AUTOSTART.INF, die wie eine Stapeldatei ausgeführt wird. Das System startet die Anwendung, die hinter dem Schlüsselwort »Open« steht.

So angenehm das Verhalten bei Multimedia-CDs ist, da man nicht mehr nach dem Startprogramm suchen muß, so störend ist Autostart, wenn man nur mal eine Datei von der CD braucht. Zwar kann der Anwender das Starten durch die gedrückt gehaltene [Shift]-Taste verhindern, doch ist nicht klar, wann man sie loslassen darf.

**Abhilfe** Fehlanzeige. Microsoft erfindet ein tolles Feature, und der Anwender will es gleich abschalten. Wo kämen wir denn da hin? Es gibt keinen Knopf, mit dem man das Autostart-Verhalten ausschalten könnte. Tatsächlich muß man im Gerätemanager der Systemsteuerung (»Start | Einstellungen | Systemsteuerung | System | Geräte-Manager | CD-ROM | Eigenschaften«) die Benachrichtigung von Windows 95 beim Wechsel einer CD deaktivieren. Das hat jedoch den Nachteil, daß auch das Verzeichnis nicht automatisch aktualisiert wird, sondern man es mit Druck auf [F5] verlangen muß.

Um Autostart für Musik-CDs auszuschalten, öffnet man einen Ordner und wählt den Menüpunkt »Ansicht | Optionen«. Im Register »Dateitypen« löscht man den Punkt »AudioCD« und »CDAudio«. Alternativ kann man diese Dateart auch einem anderen Programm zuordnen.

**Fehler:** Die Taskbar hat wieder die alten Einstellungen: Der abgesicherte Modus von Windows 95 hilft, wenn ein Treiber nicht ordnungsgemäß funktioniert. In diesem Fall lädt das Betriebssystem nur die notwendigsten Module. Spezielle Grafikkarten- oder Netztreiber bleiben unberührt auf der Festplatte. Der Anwender hat dann Gelegenheit, den fehlerhaften Treiber aus der Konfiguration zu entfernen oder anders einzustellen. Nach einem Start im abgesicherten Modus hat die Taskbar allerdings die vom Anwender getroffenen Einstellungen vergessen. So sind die Symbole im Startmenü wieder groß oder ist die Taskbar nicht automatisch im Hintergrund.

**Abhilfe:** Keine, der Anwender muß die Einstellungen erneut vornehmen. Bleibt zu hoffen, daß besagter Anwender den abgesicherten Modus nicht zu häufig in Anspruch nehmen muß. ▶



**Fehler:** Floppy-Disk-Laufwerke mit unpassenden Fehlermeldungen: Die Floppy-Laufwerke der Intel-PC sind nicht in der Lage, das Betriebssystem über den Wechsel der Diskette zu informieren. Nimmt der Anwender also die Diskette heraus, nachdem er über einen Doppelpfeil auf das Laufwerkssymbol den Hauptordner der Diskette angezeigt hat, weiß Windows 95 davon nichts. Klickt man jetzt auf eine der Dateien doppelt, spiegelt die Fehlermeldung nicht unbedingt das wirkliche Problem wider.

**Abhilfe:** Nach dem Wechsel von Disketten generell die [F5]-Taste drücken, um die Ansicht zu aktualisieren. Hier ist Microsoft tatsächlich schuldlos; die Architektur der Hardware hat schon einige Jahre auf dem Buckel.

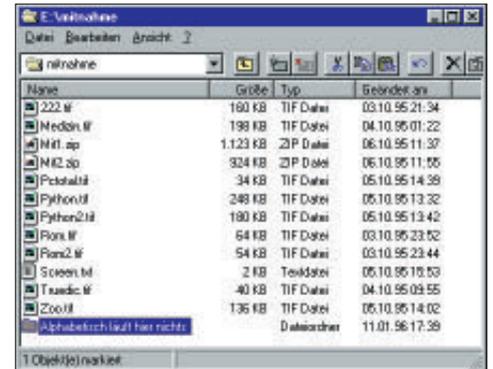
**Fehler:** Markierung fehlt bei »Sortieren nach«: Im Menü »Ansicht« eines Ordnerfensters finden sich vier Einträge: »Große Symbole«, »Kleine Symbole«, »Liste« und »Details«. Mit ihrer Hilfe legt man fest, wie Windows 95 die Einträge im Ordner darstellt. Ein dicker Punkt vor einem der Einträge zeigt an, welche Einstellung gerade aktiv ist. Ein Menüpunkt unterhalb der vier Einträge heißt »Symbole anordnen«. Hier wählt

**Fehler:** Nicht nachvollziehbare Ordnung bei »Symbole anordnen nach Typ«: Es geht gleich weiter mit der Darstellung der Dateien in einem Ordnerfenster. Wählt man die Sortierung nach dem Typ der Datei, präsentiert Windows 95 die totale Unordnung. Unter dem guten, alten DOS oder dem Norton Commander bezieht sich diese Anordnung auf die drei Buchstaben der Namenserweiterung (Extension). Windows 95 macht hier einen Mischmasch. Einerseits benutzt es die gleiche Sortierung für Dateien, die dem System noch nicht bekanntgemacht wurden, andererseits ordnet es die Dateien alphabetisch nach dem im System registrierten Dateityp an.

Als Folge findet sich INFOTREE.EXE vor einer BMP-Bilddatei, weil „Anwendung“ im Alphabet immer noch vor „BMP-Datei“ kommt. Für den Anwender ist das erst nachzuvollziehen, wenn er die Ansicht »Details« im Menü »Ansicht« wählt. Dann zeigt Windows 95 auch die Dateiart an.

**Abhilfe:** So gut es gemeint sein mag, da sollte Microsoft nachbessern. Wer selbst Hand anlegen will, kann alle Dateien registrieren; zumindest haben dann alle eine definierte Ordnung. Dazu klickt man im Explorer auf den Menü-

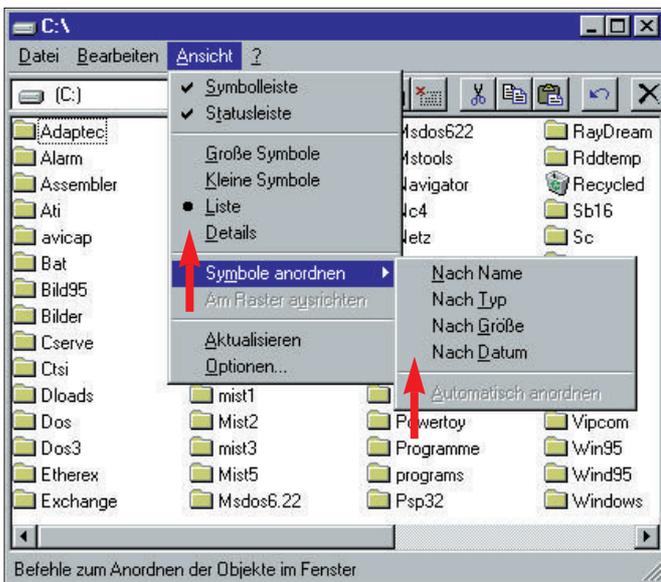
mer am Ende des Verzeichnisses. Das ist verständlich, da Windows 95 nicht weiß, welchen Namen der Anwender dem neuen Eintrag gibt. Es schaltet gleich in



**Schlußlicht:** Das System sortiert neue Verzeichniseinträge nicht ein

den Modus »Bearbeiten«. Aber selbst nachdem über [Return] der veränderte Name bestätigt wurde, sortiert Windows 95 den neuen Eintrag nicht an der passenden Stelle ein.

**Abhilfe:** Gleich nach der Bestätigung des Namens die Ansicht mit einem Druck auf [F5] aktualisieren. Unglücklicherweise verliert der Eintrag dadurch die Markierung. Der Anwender darf sich also auf die Suche nach dem neuen Eintrag machen. Da kommt Freude auf.



**Strafpunkt:** Windows 95 verheimlicht die aktuelle Sortierung der Dateinamen

man, wonach die Dateien sortiert werden sollen. Gerade vor dem aktiven Eintrag fehlt aber der dicke Punkt. Der Anwender kann nur raten, nach welchem Kriterium die Dateien sortiert sind.

**Abhilfe:** Keine. Ob Microsoft hier nachbessert, ist fraglich. In der Beta des Updates fehlt der Punkt jedenfalls noch.

punkt »Ansicht | Optionen...« und wählt im Register »Dateitypen« den Punkt »Neuer Typ...«.

**Fehler:** Neue Ordner und Dateien werden am Schluß des Verzeichnisses eingefügt: Ein neuangelegter Ordner oder eine gerade erzeugte Datei erscheint im-

Hier hört der Spaß auf

Außer diesen unschönen, aber doch recht harmlosen Fehlern gibt es ein paar, die fatale Folgen haben können. Bei einigen hat Microsoft schon reagiert. Um die Fehler zu beheben, bietet die Firma Hilfen oder Service-Packs an.

**Fehler:** Der Papierkorb löscht beim Entleeren EXE- und COM-Dateien ohne vorherige Warnung: Dateien, die nicht mehr gebraucht werden, landen unter Windows 95 im Normalfall erst einmal im Papierkorb. Fälschlicherweise ausgeräumte Dateien kann man per Drag & Drop restaurieren.

Ist man sich sicher, daß die im Papierkorb befindlichen Dateien nicht mehr benötigt werden, entleert man den Papierkorb über »Datei | Papierkorb leeren«. Windows 95 fragt in diesem Fall in einer Dialogbox noch einmal nach, ob es die Dateien wirklich löschen soll.

Normalerweise. Befindet sich nur eine einzelne Datei mit der Namenserweite-



rung EXE oder COM im Papierkorb, überspringt Windows 95 die Abfrage und löscht, was das Zeug hält. Das kann fatale Folgen haben. Schließlich gehören diese Dateien nicht gerade zu denen, die man leichtfertig über Bord werfen sollte.

**Abhilfe:** Über dieses ungebührliche Benehmen seines Mülleimers schüttelt sogar Bill Gates den Kopf. Seit wann meldet sich ein Abfallkübel, wenn er entleert werden soll? Selbst Microsoft konnte sich auf das Verhalten noch keinen Reim machen. Deshalb gilt: Abhilfe gibt es keine. Nur äußerste Vorsicht hilft weiter. Die Reanimation versehentlich gelöschter Dateien klappt nur mit Hilfe des Programms UNDELETE.EXE von MS-DOS 6.22 oder den Norton Utilities.

Booten Sie den Rechner in die alte DOS-Version. Befindet sich keine mehr auf der Festplatte, können Sie auch eine alte Startdiskette nutzen. Wechseln Sie mit CD RECYCLED in das versteckte Verzeichnis RECYCLED. Rufen Sie jetzt UNDELETE.EXE auf. Der Papierkorb benennt die ihm übergebenen Dateien um. Aus diesem Grund wird es etwas schwierig sein, die gewünschte Datei zu finden. Am besten identifiziert man sie anhand der Größe. Haben Sie die gesuchte gefunden, vergeben Sie einen neuen ersten Buchstaben für den Namen.

Das Programm versucht die Datei wiederherzustellen. Verlassen Sie UNDELETE und kopieren Sie die Datei in ein anderes Verzeichnis, beispielsweise mittels COPY DC.EXE C:\. Danach können Sie den Rechner neu starten und der Datei ihren richtigen Namen wiedergeben.

**Fehler:** Windows 95 zerstört beim Kopieren Dateien: Eigentlich darf es so etwas ja nicht geben. Im guten Glauben, eine Datei zu kopieren, wird deren Inhalt vom Betriebssystem zerstört. Und zwar gründlich. Mit UNDELETE geht da nichts mehr, denn die Länge der Datei wird auf 0 Byte verkürzt. Ein böser Fehler! Verschiebt man eine Datei, spielt Windows 95 einen drittklassigen Zauberkünstler und läßt die Datei komplett verschwinden – auf Nimmerwiedersehen.

Glücklicherweise tritt dieser Fehler nur in zwei ganz bestimmten, eher seltenen Situationen auf. Die erste Situation: ein mit dem DOS-Befehl SUBST umgeleitetes Laufwerk. Die zweite Situation: ein Netzwerkszenario, in dem das Laufwerk eines weiteren Windows-3.11- oder Windows-95-PC oder ein Verzeichnis von einem Netware-Server für Lese- und Schreibvorgänge freigegeben ist.

Unter Windows 95 gibt es jetzt zwei Möglichkeiten, das Verzeichnis anzuzeigen. Zum einen kann man über wiederholte Doppelklicks auf die »Netzwerkumgebung« das entsprechende Verzeichnis auf die Oberfläche holen. Zum anderen verbindet man über einen rechten Mausklick auf das Symbol »Netzwerkumgebung« und den Punkt »Netzlaufwerk verbinden...« einen Laufwerksbuchstaben mit demselben Verzeichnis.

Zieht der Anwender nun eine Datei von dem einen Fenster in das andere Fenster, fragt Windows 95 nach, ob es die vorhandene Datei gleichen Namens überschreiben soll. Beantwortet man die Frage mit »Ja«, verkürzt das Betriebssystem die Länge der Datei auf 0 Bytes.

Drückt man während des Ziehens die [Shift]-Taste, so verschiebt Windows 95 die Datei. Nach der mit »Ja« beantworteten Frage, ob Windows 95 die Datei gleichen Namens überschreiben soll, fehlt von der Datei jede Spur.

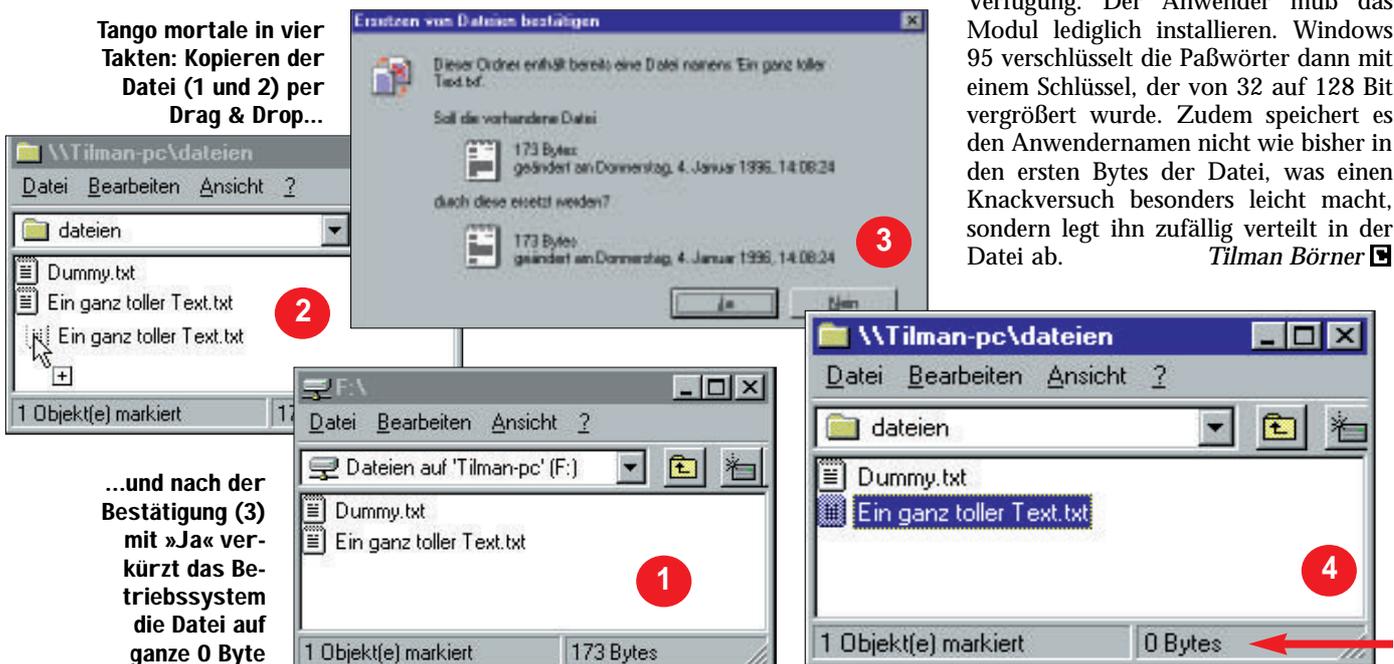
**Abhilfe:** Zur Ehrenrettung von Microsoft kann man anführen, daß die Software in Seattle sofort reagiert haben und über das Web eine fehlerbereinigte Version des VREDIR.VXD zur Verfügung stellen. Nach der Installation dieses neuen Treibers und einem Neustart des Systems meldet Windows bei obigem Kopierversuch einen Fehler. Die Datei läßt sich auf diese Weise also nicht mehr zerstören.

**Fehler:** Die Paßwörter sind zu knacken: Paßwörter verhindern den unzulässigen Zugriff auf Verzeichnisse und Dateien. Windows 95 speichert diese Schlüsselwörter in Dateien mit der Erweiterung PWL (Password Library). Natürlich legt das System sie nicht in ASCII-Text ab, sondern verschlüsselt die Datei. Doch bei der Programmierung des Algorithmus zur Verschlüsselung lief irgend etwas schief. Mit Hilfe eines Programms kann ein Unbefugter die Datei entschlüsseln und so alle Paßwörter lesen. Damit ist er in der Lage, auf das Netzwerk und E-Mail zuzugreifen.

**Abhilfe:** Microsoft hat das Problem erkannt und stellt über das World-Wide Web eine fehlerbereinigte Version des Verschlüsselungsmoduls kostenlos zur Verfügung. Der Anwender muß das Modul lediglich installieren. Windows 95 verschlüsselt die Paßwörter dann mit einem Schlüssel, der von 32 auf 128 Bit vergrößert wurde. Zudem speichert es den Anwendernamen nicht wie bisher in den ersten Bytes der Datei, was einen Knackversuch besonders leicht macht, sondern legt ihn zufällig verteilt in der Datei ab.

Tilman Börner

**Tango mortale in vier Takten: Kopieren der Datei (1 und 2) per Drag & Drop...**



**...und nach der Bestätigung (3) mit »Ja« verkürzt das Betriebssystem die Datei auf ganze 0 Byte**